



## Protokoll der Facharbeitsgruppe Fokus Migration

**Datum** Mittwoch, 19.03.2014  
**Uhrzeit** 11:00 – 17:00 Uhr  
**Ort** Stadthaus Mannheim, N1, Raum Toulon  
**Moderation:** Klaus Kohlmeyer und Katharina Goethe  
**Protokoll** Klaus Kohlmeyer und Katharina Goethe

### Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Der Mannheimer „Entwicklungsplan Bildung und Integration“: Ziele und Strategien
3. Abstimmung des überarbeiteten Positionspapiers der Facharbeitsgruppe
4. Flüchtlinge am Übergang Schule-Beruf
5. Ausbildungsverbünde mit ethnischen Unternehmen und Migrantenselbstorganisationen
6. Weiterarbeit der Facharbeitsgruppe

TOP 1 Begrüßung durch die Mannheimer Bürgermeisterin für Bildung, Kinder, Jugend und Gesundheit, Dr. Ulrike Freundlieb

Dr. Freundlieb begrüßte die Vertreter/innen aus neun Kommunen. Mannheim sei eine Kommune der ersten Stunde in der Weinheimer Initiative. Sie halte die Thematik der beruflichen Integration Jugendlicher mit Migrationshintergrund für eine entscheidende Zukunftsfrage für die Kommunen. Mit Verweis auf den folgenden Beitrag zum Entwicklungsplan betonte Dr. Freundlieb, dass die Veränderung von Haltungen der Menschen, die an der Umsetzung des Entwicklungsplans beteiligt seien, eines der wichtigsten Anliegen sei.

TOP 2 Der Mannheimer „Entwicklungsplan Bildung und Integration“: Ziele und Strategien

Die Ergebnisse des 2. Mannheimer Bildungsberichts von 2013 hätten gezeigt, so Jürgen Ripplinger, Teamleiter Übergang Schule-Beruf, dass Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Vergleich zum städtischen Durchschnitt überproportional häufig von Bildungsbenachteiligung betroffen seien. Damit habe der Beschluss des Gemeinderates von 2012, einen Entwicklungsplan Bildung und Integration zu erstellen, eine neue Aktualität erhalten. Ziel dessen sei es, Maßnahmen zu bündeln und sie wirkungsorientiert auf den Bedarf dieser Zielgruppe auszurichten. Daneben habe der Entwicklungsplan das Ziel, Bildungsgerechtigkeit durch langfristige kommunale Bildungsplanung zu steigern und den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu fördern.

Inhalte des Entwicklungsplans Bildung und Integration seien folgende:

- Beschreibung der Ausgangslage
- Analyse der einzelnen Handlungsfelder (frühkindliche Bildung, allgemeinbildende und Berufsschulen sowie der non-formale Bereich) anhand zweier Ansätze der interkulturellen Bildungsforschung
  - Institutionenansatz
  - zielgruppenspezifischer Ansatz
- Formulierung von Handlungsempfehlungen, Zielen und Kennzahlen zur interkulturellen Öffnung des Bildungsbereichs

Die Diskussion griff die schwierige Situation an den Werkrealschulen auf: Aufgrund der heute möglichen Elternentscheidung beim Übergang zur Sekundarschule und der Möglichkeit der Schulen Ende des 6. Schuljahres einen Schulwechsel anzuordnen, seien die Werkrealschulen heute überlaufen, da es wesentlich mehr „Abschüler“ als „Aufschüler“ (ähnliche Begriffe in anderen BL) gäbe. Auf der anderen Seite hätte das Land durch den starken Zulauf auf die Gymnasien viele Hauptschulen bereits geschlossen. Die Plätze fehlten nun also.

Kritik am Mannheimer Entwicklungsplan wurde hinsichtlich der Betonung der Aufgaben der Schulen und der Ausblendung des Verbesserungsbedarfes der Ausbildung durch die Betriebe geäußert. Dies bediene die klassische Argumentation der Wirtschaft, dass die „Schuld“ für Ausbildungsabbrüche und dem „Mismatch“ von Schulabgängern und Ausbildungsplätzen allein bei den Schulen liege.

Das Berichtswesen war weiterer Diskussionsschwerpunkt. Angestrebt werde müsse bei der Festlegung der Zielgruppen etc. eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulamt bzw. Schulaufsicht und einzelnen Schulen, diese sei aber je nach Kommune und Bundesland sehr unterschiedlich ausgeprägt. Ähnlich waren sich die TN einig, dass kommunale Steuerung überhaupt nur mit der kommunalen Schulaufsicht auf Landesebene möglich sei.

Es fehle auch an Räumen/Möglichkeiten, in denen normative Diskussionen geführt würden, inwieweit es überhaupt vertretbar sei, bestimmten Gruppen auf eine Ausbildung zu orientieren und nicht zu einer akademischen Ausbildung zu ermuntern.

#### TOP 3 Abstimmung des überarbeiteten Positionspapiers der Facharbeitsgruppe, Kritische Einschätzungen

Gari Pavkovic, Stuttgarter Integrationsbeauftragter, kommentierte den Entwurf des Positionspapiers der Facharbeitsgruppe, das auf dem Jahresforum im Mai 2014 vorgestellt werden soll. Er hält das Papier hinsichtlich der postmigrantischen Perspektive und der Zielgruppendifferenzierung bereits gut ausformuliert, schlägt aber vor, auf die Steuerungsproblematik stärker einzugehen, insbesondere hinsichtlich der Abstimmung zwischen kommunaler Koordination, Fokus Migration und den verschiedenen Gruppen, die angesichts gesteigerter Vielfalt in den Kommunen zu berücksichtigen seien. Darüber hinaus wird in der Diskussion betont, wie wichtig wirkungsorientierte Steuerung und Bildungsberichterstattung seien. Herr Lorenzen erklärte sich zu einer Überarbeitung des Positionspapiers bereit. In der neuen Version wurden auch die Anmerkungen von Herrn Pavkovic aufgenommen. Die überarbeitete Version wurde im April an die TN versendet.

#### TOP 4 Zuwanderer/innen am Übergang Schule-Beruf; Modellprojekt zur modularisierten Ausbildung unbegleiteter junger Flüchtlinge

Anika Seier und Kerstin Kurrat von der Jugendberufshilfe Düsseldorf leiteten das Thema jugendliche Flüchtlinge ein. Neu in der bundesweiten Beschäftigtenverordnung sei die Regelung, dass sowohl Jugendliche mit einer Duldung als auch Aufenthaltsgestattung ohne Zustimmung der BA sondern ausschließlich durch Bewilligung der Ausländerbehörde eine betriebliche Ausbildung beginnen dürften. Die Stadt Düsseldorf habe ein modularisiertes Ausbildungsprojekt aufgelegt, bei dem sich kommunale Akteure vorabgestimmt haben, um 11 unbegleiteten Jugendlichen zwischen 17 und 23 Jahren eine Qualifizierungsmöglichkeit im Bereich Metall und Gastronomie zu bieten. Die Besonderheit bestehe darin, dass die Finanzierung vom Land, der Kommune und der Jugendberufshilfe bereitgestellt würde und die

Teilnehmer/innen ein Entgelt von 40 € pro Woche erhielten. Offen sei zurzeit die Fortführung, da die Kosten pro Teilnehmer/in zu hoch seien.

TOP 5      Ausbildungsverbände mit ethnischen Unternehmen und  
Migrantenselbstorganisationen: ihr Beitrag zur kommunalen Koordinierung

Monika Münch von IKUBIZ aus Mannheim stellt den Ausbildungsverbund ethnischer Unternehmen dar. Durch ihn konnten sich 250 Ausbildungsbetriebe in der Metropolregion Rhein-Neckar etablieren, in denen über 300 Auszubildende begleitet würden. Ziel sei es, Ausbildungsplätze zu schaffen und als Koordinierungsstelle die Unternehmen und die Auszubildenden zu unterstützen.

TOP   Weiterarbeit

Nächste Sitzung: 16. September in Mülheim an der Ruhr

Das 3. Treffen der Facharbeitsgruppe findet statt am Dienstag, den 16.09. von 11:00 bis 17:00 Uhr in Mülheim. Themen: Übergangsberichterstattung mit dem Fokus Migration sowie Flüchtlinge. Zugrunde gelegt werden soll die Bildungsberichterstattung in Dortmund, Mülheim, Mannheim und Kiel.

### Teilnehmerliste

Name	Institution/ Funktion
Deimel-Bessler, Thomas	Beschäftigungsförderung Göttingen kAöR, Koordination Übergang Schule Beruf
Eck, Christiane	Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH, Ikubiz
Freundlieb, Dr. Ulrike	Bürgermeisterin für Bildung, Kinder, Jugend und Gesundheit der Stadt Mannheim
Goethe, Katharina	BQN Berlin
Kleinewegen, Martina	Amt für Kinder, Jugend und Schule; Komm Inz MH - Kommunales Integrationszentrum Mülheim an der Ruhr
Kohlmeyer, Klaus	BQN Berlin
Kruse, Dr. Wilfried	Arbeitsgemeinschaft Weinheimer Initiative
Kurrat, Kerstin	Jugendberufshilfe Düsseldorf GmbH
Lorenzen, Moritz	Landeshauptstadt Kiel, Abt. 54.4 Bildungsbüro
Maas, Beate	Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH, Ikubiz
Münch, Monika	Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH, Ikubiz
Pavkovic, Gari	Landeshauptstadt Stuttgart, Leiter der Abteilung für Integrationspolitik
Püschel-Kücük, Martina	Stadt Lünen, Fachdezernat III/1, Übergangsmanagement Schule / Beruf, Jugendberufshilfe
Ripplinger, Jürgen	Dez. III, Bildung, Jugend, Gesundheit, Teamleiter Übergang Schule-Beruf, Stadt Mannheim
Russack, Brita	Koordinierungsstelle Bildung der Stadt Mülheim an der Ruhr
Schöne, Katja	Stadt Kassel; Dezernat V - Jugend, Schule, Frauen, Gesundheit
Seier, Anika	Jugendberufshilfe Düsseldorf GmbH